

Marburg, den 16ten Junii 1668.

Sie werden verwundert sein, daß ich diese
Zeilen an Sie schreibe, mein Herz - da fast
ein solches Menschenleben gewisse dem
singt lag, was ich der Bergungem fette,
Ihre Liebhaftigkeit zu machen sind dem
Jeh, das mich meinen alten Liebhaber
fast ganz unbekannt hat.

In diesem Augenblick, wo die Freimaurer
unser Zeit wieder lebendig in uns sind,
singt sich mein Trübsal in Herzberg fast
ein ein Gemüth vor meinem Tode ein
verloren von alle der Poesie, welche die Zeiten
de Gayard bot.

Sie bin - gewiß, je mehr ein bedeutenden freigeist
mühen sich längst in einem so vielen, was
selbsten Leben, wie das Offrige, was nicht

haben, wenn das Ende der Sache
lieb, selige Mann nicht ganz damit
verbunden wäre.

So aber hoffe ich Sie werden es mir, als
einem alten Jugendbekannten zu
Gute halten, daß ich einen meiner
jungen Freunde Herrn Professor
Krafft, den Sohn des General Weis, zu
Hamburg mit Ihnen, und mir fast ein
ein Herz ertheilt, weil er das Vaterland
immer beiden Müttern war.

Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn
Sie mir durch Herrn Weis die Adresse Ihres
Professors mittheilen wollten - Sie set mir einigen
Zettel von Wien mit schreiben, und ich bin
leider seit jener Zeit ganz ohne Nachrichten von
Ihr, da ich nicht weiß, wofin ich meine Briefe
richten soll.

Mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß
es Ihnen und den Ihrigen gut gehen möge,
bleibe ich voll größter Achtung
Ergebenster Sohn.